

Kurzüberblick

Die Welt der Antike ist im europäischen Geschichtsbewusstsein bis heute lebendig geblieben. Demokratische Systeme führen ihre Wurzeln auf die attische Demokratie unter Perikles zurück.

In den Städten Griechenlands und in Rom wurden erstmals Formen der politischen Mitwirkung erkämpft und verschiedene Herrschaftsmodelle entwickelt und ausprobiert. An diesen Beispielen lässt sich auch zeigen, dass soziale Konflikte wichtige Triebkräfte von Veränderungen waren und sind.

Griechische und römische Denker haben die Formen von Herrschaft systematisch durchdacht und mit Begriffen beschrieben, mit denen wir unsere heutigen politischen Systeme bezeichnen.

In der Antike entstanden auch zwei Weltreiche, das Reich Alexanders III. und das Römische Weltreich. Obwohl sie sich hinsichtlich Entstehung und Dauer unterscheiden, schufen sie doch die Voraussetzung für die Verbreitung der griechischen und römischen Kultur in weiten Teilen der damals bekannten Welt.

Wichtige Daten

1200 – 800 v. Chr.

Griechische Kolonisation

um 600

Reformen Solons

ab 443

Zeitalter des Perikles

334 – 325 v. Chr.

Kriegszüge unter Alexander III.

ca. 300 – 30 v. Chr.

Hellenismus

um 800

Gründung Roms

500 – 27 v. Chr.

Zeit der Republik

ab 270 v. Chr. – Mitte 2. Jh. n. Chr.

Römische Expansion

2./1. Jh. v. Chr.

Bürgerkriege

ab 27 v. Chr.

Prinzipat (Augustus)

ab Mitte 3. Jh.

Dominat (Diokletian)

Athen und die Entwicklung der „Demokratie“

→ S. 18 – 20

- ▶ Basis der griechischen Gesellschaften bildete der *oikos*, die geschlossene Hauswirtschaft des Bauernhofs. Der Bauer als Oberhaupt über Frau, Kinder, Knechte, Mägde, Sklavinnen und Sklaven war in der Volksversammlung der jeweiligen **Polis** stimmberechtigt. Soziale und wirtschaftliche Krisen am Ende des 7. Jh. v. Chr. machten Reformen und damit die Entwicklung der attischen Demokratie möglich.
- ▶ Der Archon **Solon** (594/593 v. Chr.) veranlasste die Aufzeichnung der Gesetze (Rechtsgleichheit); die Schuldknechtschaft wurde verboten. Politische Mitwirkungsrechte wurden an das Vermögen gebunden (**Timokratie**). Die weiter bestehende soziale Ungleichheit begünstigte die Machtübernahme durch **Tyrannen**.
- ▶ **Kleisthenes** (508/507 v. Chr.) beendete die Tyrannis und führte die Phylenordnung (10 Phylen als Heeresverbände) sowie das Amt des Strategen und das Scherbengericht ein. Die Auslosung der meisten Ämter sollte auch ärmeren Schichten Mitbestimmung ermöglichen, entwertete diese jedoch.
- ▶ **Perikles** bestimmte als fünfzehn Mal gewählter Strategie (ab 443 v. Chr.) die attische Politik. Staatsämter wurden bezahlt (Diäten), Athen wurde nach den Perserkriegen wiederaufgebaut. Finanziert wurde dies mit den Geldern des **Attisch-Delischen Seebundes**. Frauen, Metöken (Zugewanderte) sowie Sklavinnen und Sklaven bleiben von politischer Mitbestimmung ausgeschlossen, sodass nur etwa 15 % der Bevölkerung Athens politische Mitwirkungsrechte hatte.

Die Zeit des Hellenismus (336 – 30 v. Chr.)

→ S. 22 – 23

- ▶ **Philipp II.** (382 – 336 v. Chr.) von Makedonien besiegte um die Mitte des 4. Jh. v. Chr. die politisch geschwächten griechischen Staatstaaten. Sein Sohn **Alexander III.** (356 – 323 v. Chr.) begann einen „Rachefeldzug“ gegen die Perser und eroberte mit seinen Soldaten in wenigen Jahren das Persische Reich, Ägypten und drang bis an den Indus vor. Nach seinem frühen Tod (323 v. Chr.) teilten seine Generäle das riesige Reich unter sich auf (Diadochenreiche).
- ▶ Diese Reiche wiesen gemeinsame Merkmale auf: die griechische Sprache (der Obersicht), Stadtkultur und Fernhandel, Weiterentwicklung der Wissenschaften, Architektur und Kunst. Ein wichtiges Zentrum war Alexandria in Ägypten (Handel, Bibliothek). Die Geschichtsschreibung prägte für diese Zeit den Begriff **Hellenismus**.

Die römische Republik

→ S. 24 – 25

- ▶ Die Stadt Rom wurde wahrscheinlich von den Etruskern am Unterlauf des Tibers gegründet. Um etwa 500 vertrieben einige Adelsfamilien (= **Patrizier**) den König und schufen eine (Adels-) **Republik** (= *res publica*) basierend auf drei Säulen: Senat, Magistrate (Konsuln, Censoren, Prätores, Ädilen, Quästoren) und Volksversammlung.
- ▶ In Rom entschied die Geburt über die politische Teilhabe. Die **Plebejer** (von *plebs* = Volk) – Bauern, Handwerker, Händler – bildeten den Großteil der römischen Bevölkerung. Im 5. und 4. Jh. v. Chr. erkämpften sie politische Rechte wie die Aufzeichnung der Gesetze (Zwölftafelgesetz), eine plebejische Volksversammlung, die Wahl von **Volkstribunen**, den Zugang zum Konsulat und die Aufhebung des Eheverbots. Der Aufstieg in die politische Elite stand allerdings nur reichen Plebejern offen.

Die römische Expansion

... S. 26 – 29

- ▶ Im 4. und 3. Jh. v. Chr. unterwarfen die Römer die Apenninenhalbinsel.
- ▶ Die Bewohner der besiegten Städte wurden zu Bundesgenossen und verstärkten Roms Heer.
- ▶ In den **Punischen Kriegen** (264 – 146 v. Chr.) besiegte Rom die Karthager und brachte den **westlichen Mittelmeerraum** unter seine Kontrolle. Die Gebiete außerhalb Italiens wurden zu **Provinzen**, die ausgebeutet wurden. In weiterer Folge eroberte Rom Griechenland und Kleinasien sowie Ägypten (30 v. Chr.).
- ▶ **Cäsar** (100 – 44 v. Chr.) eroberte **Gallien** (58 – 51 v. Chr.) in langen blutigen Kriegen und drang bis Britannien vor. Unter **Augustus** (63 v. Chr. – 14 n. Chr.) und seinen Nachfolgern eroberten römische Legionen die Gebiete südlich der Donau, in Asien und Nordafrika. Seine größte Ausdehnung erreichte das Römische Reich unter **Trajan** (53 – 117 n. Chr.).
- ▶ Gerechtfertigt wurden die Kriege mit dem Sicherheitsbedürfnis und Beistandsverpflichtungen. Wirtschaftliche Motive waren Landerwerb und die Möglichkeit, Sklaven zu erwerben.
- ▶ In den eroberten Gebieten verbreiteten sich römische Stadtkultur, Infrastruktur und die lateinische Sprache ▶ **Romanisierung**.

Die Folgen der Expansion: Bürgerkriege und Ende der Republik ... S. 27 – 28

- ▶ Die militärischen Eroberungen veränderten Wirtschaft und Gesellschaft der Römischen Republik: Viele Kleinbauern verarmten, ein Berufsheer wurde eingeführt. Die reiche Oberschicht vergrößerte ihren Landbesitz und ließ ihn von Sklaven bewirtschaften. Eine Reform dieser Besitzverhältnisse durch die Volkstribunen **Gaius und Tiberius Gracchus** (133 bzw. 121 v. Chr.) scheiterte. Die ungelösten Probleme und Spannungen innerhalb der Eliten führten zu einem Jahrhundert von Bürgerkriegen und zum Ende der Republik.
- ▶ **Cäsar** riss nach der Eroberung Galliens die Macht in Rom an sich und ließ sich zum Diktator auf Lebenszeit ernennen, wurde allerdings bald darauf ermordet (44 v. Chr.). In einem weiteren Bürgerkrieg setzte sich sein Neffe **Octavian** durch. Er erklärte sich zum „princeps senatus“ (daher **Prinzipat**) und ließ die republikanischen Einrichtungen bestehen, behielt allerdings den Oberbefehl über das Heer. Sein Ehrentitel „Augustus“ wurde der offizielle Titel der römischen Herrscher.
- ▶ Das Amt des Prinzepts wurde zunächst innerhalb von Familien weitergegeben. In weiterer Folge bestimmte häufig das Heer einen siegreichen Feldherrn zum nächsten Kaiser (▶ Soldatenkaiser).

Krise der Spätantike, Dominat und Reichsteilung

... S. 29

- ▶ Der Soldatenkaiser **Diokletian** (236/245 – 312) versuchte die wirtschaftliche und militärische Krise durch eine straffe Verwaltung und zentrale Ausübung der Herrschaft zu lösen. Aus seinem Titel „dominus et deus“ leitet sich die Bezeichnung **Dominat** ab. Er teilte das Reich und ernannte für jeden Teil einen Mitherrscher (Tetrarchie).
- ▶ Unter Konstantin (270/288 – 337) verlagerte sich der Schwerpunkt des Reiches nach Osten. **Konstantinopel** wurde Regierungssitz. Unter Kaiser **Theodosius** (347 – 395) wurde das Christentum Staatsreligion, andere Kulte und auch die Olympischen Spiele wurden verboten. Nach seinem Tod wurde das Römische Reich geteilt.
- ▶ 476 setzte der germanisch-römische Heerführer **Odoaker** (ermordet 493) den letzten weströmischen Kaiser Romulus Augustulus ab.

Schlüsselbegriffe

Aristokratie (gr. *Herrschaft der Besten*): Staatsform, bei der die Herrschaft im Besitz des Adels ist. Heute auch Bezeichnung für Angehörige des Adelsstandes.

Demokratie (gr. *Herrschaft des Volkes*): Während in der „attischen Demokratie“ nur Männer attischer Herkunft direkt politisch mitbestimmen durften, erfolgt in modernen Demokratien die Mitwirkung indirekt durch Wahlen. Zudem gibt es auch Formen direkt-demokratischer Beteiligung (Volksabstimmung, Volksbegehren). Wichtige Elemente moderner Demokratien sind neben freien Wahlen die Grund- und Menschenrechte sowie Gleichheit und Gewaltenteilung (Gesetzgebung, Gerichtsbarkeit und ausführende Gewalt).

Monarchie (gr. *Alleinherrschaft*): Staatsform mit Königin oder König an der Spitze. Moderne Monarchien sind parlamentarische Monarchien, in denen die Monarchin bzw. der Monarch als Staatsoberhaupt fungiert (z. B. in Großbritannien). Das Amt wird vererbt.

Oligarchie (gr. *Herrschaft der Wenigen*): Form der Herrschaft, in der eine kleine Gruppe von Menschen in einem Staat die Macht unter sich aufteilt. Heute bezeichnet der Begriff „Oligarch“ reiche Wirtschaftsbesitzer in Russland.

Republik (lat. *öffentliche Sache*): In Rom verwies der Begriff auf die Mitwirkung des Volkes, die allerdings so wie in Athen eingeschränkt war. Heute ist die Republik eine Staatsform mit einem gewählten Staatsoberhaupt (Gegenbegriff zu Monarchie).

Timokratie: Staatsform, in der die Rechte der Bürger nach ihrem Vermögen bemessen werden.

Romanisierung: Übernahme der lateinischen Sprache und römischen Zivilisation durch andere, meist unterworfenen Völker.

Tyrannis: in der griechischen Antike die unumschränkte Herrschaft eines Einzelnen, der meist gewaltsam zur Macht gelangte, gestützt auf das Volk oder auf Söldnertruppen.

Gesellschaft, Wirtschaft und Recht in der Antike

Kurzüberblick

Die Welt der Antike ist im europäischen Geschichtsbewusstsein bis heute lebendig geblieben. Architektur und Kunst griffen immer wieder auf die Formensprache der Antike zurück. Antike Plastik und Architektur sprechen bis heute viele Menschen an.

Griechisch und Latein waren lange Zeit bedeutende Bildungssprachen. Eine Reihe europäischer Sprachen geht auf das Latein der Römer zurück, in anderen Sprachen sind Bezüge zu antiken Sprachen in Form von Lehnwörtern und Fachbegriffen erkennbar. Auch die beiden in Europa gebräuchlichen Schriftsysteme (Lateinschrift, Zyrillisch) gehen auf die Antike zurück. Die Grundlage für deren Verbreitung schufen die griechische Kolonisation, die Eroberungszüge Alexanders III., später die römische Expansion und die Romanisierung.

Der Einfluss der griechisch-römischen Antike wirkt(e) auch in Philosophie und Wissenschaft, im Christentum und der Rechtsordnung weiter.

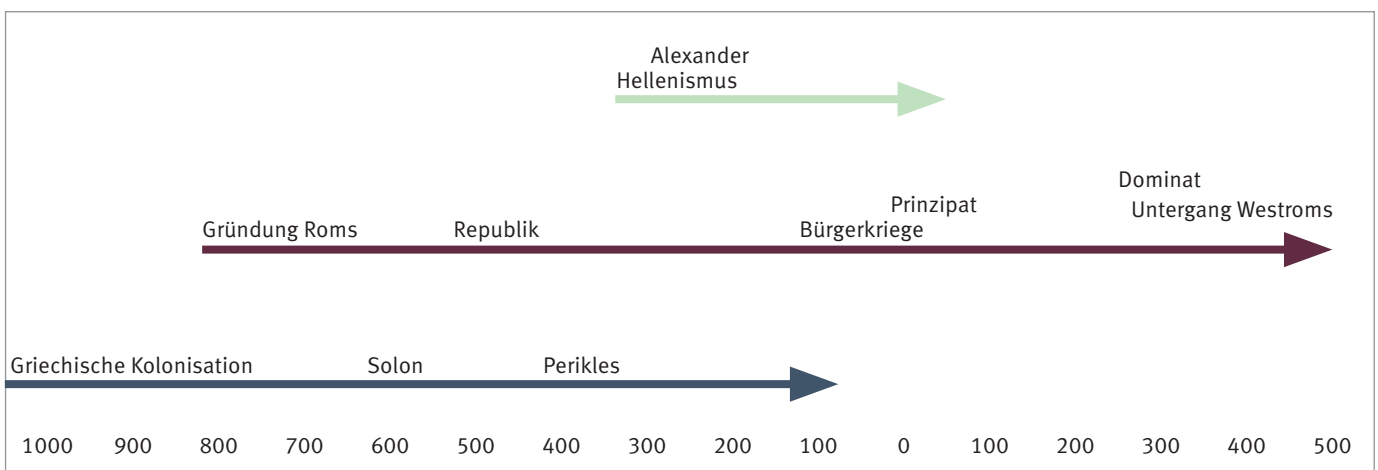
Bei all diesen Bezügen darf nicht vergessen werden, dass die Menschen in den damaligen Gesellschaften Familie, Ehe, Sexualität, Geschlechterbeziehungen unter ganz anderen Bedingungen lebten. Wesentliche Menschenrechte wie Freiheit und Gleichheit existierten nicht. Und eine große Gruppe von Menschen – die Versklavten – galten rechtlich als „Sache“.

Gesellschaft in der Antike: Familie und Hauswirtschaft → S. 54 – 59

- ▶ Die **griechische Hausgemeinschaft** (= *oikos*) umfasste Vater, Mutter, Kinder, Großeltern, nicht verheiratete Schwestern des Mannes, Dienstboten sowie Sklavinnen und Sklaven.
- ▶ In der römischen Gesellschaft umfasste die Macht des **pater familias** sämtliche Mitglieder der Hausgemeinschaft, auch Söhne und Töchter. Der Vater hatte die alleinige Verfügungsgewalt über das Familienvermögen.
- ▶ **Politische Funktionen** konnten in Griechenland wie in Rom nur Männer ausüben, wobei hohe Ämter der Oberschicht vorbehalten blieben.
- ▶ Die zentrale **Rolle der Frau** war die von Ehefrau und Mutter. Frauen wurden jung verheiratet und blieben als Ehefrau unmündig. Es gab eine klare geschlechtsspezifische Arbeitsteilung und getrennte Wohnbereiche. Frauen in Rom genossen etwas mehr Freiheiten.

Gesellschaft in der Antike: Öffentlichkeit → S. 61 – 63

- ▶ Das **öffentliche Leben** (Politik, religiöse Handlungen, Gerichtsverfahren, Theater) spielte sich in Griechenland im Freien ab.
- ▶ Die **Rhetorik** (= Redekunst) war vor Gericht und in der Volksversammlung entscheidend, um dort zu überzeugen. In Griechenland wurde Rhetorik entwickelt und gelehrt; viele römische Redner lernten bei griechischen Lehrern.
- ▶ Das **Militär** spielte eine wichtige Rolle bei der Verbreitung der griechisch-römischen Kultur. Aus temporären Bürger- und Bauernheeren entwickelte sich schließlich ein Berufsheer. Dazu kamen Flottenverbände und Reiterheere.
- ▶ Das **römische Heer** umfasste in der Kaiserzeit 250 000 bis 300 000 Mann in etwa 30 Legionen. Die **Legionäre** wurden professionell ausgebildet, entlohnt und nach Ausscheiden aus dem Dienst versorgt. An der Spitze des Heeres stand der Imperator (Kaiser).
- ▶ Grundlage der Existenz der meisten Menschen bildete die **Landwirtschaft**. Im Römischen Reich entstanden als Folge der Expansion Latifundien, die von Sklaven bewirtschaftet wurden. Durch Zuzug vom Land wuchsen die **Städte**; Rom wurde zur Millionenstadt. Dort fanden Menschen Arbeit in Handwerk, Handel und Dienstleistungen (Spezialisierung). Zudem entstanden größere Produktionsstätten, etwa für die Erzeugung von Waffen. Die Wirtschaft der Antike war auf **Sklaverei** angewiesen (Bergwerke, Latifundien). In Rom erlangten in der Kaiserzeit immer mehr Sklaven ihre Freiheit (durch Kauf oder Freilassung).



Kunst und Architektur in der Antike

... S. 68 – 71

- ▶ Die griechische **Vasenmalerei** zeugt von der stilistischen Weiterentwicklung weg von den starren ägyptischen Vorbildern. Die Darstellungen von Mythologie und Alltag sind heute wichtige bildliche Quellen.
- ▶ Werke der griechischen **Bildhauerkunst** sind meist nur in römischen Kopien überliefert. Die Darstellung des Menschen wurde im Laufe der Zeit immer lebendiger und realistischer.
- ▶ Die **griechische Architektur** wurde mit ihrer **Säulenordnung** (dorisch, ionisch, korinthisch) stilbildend für die Architektur Europas. Das wichtigste antike Bauwerk Athens ist die **Akropolis** mit dem Parthenon (Tempel der Göttin Athene). Der Schwerpunkt der **römischen Architektur** lag lange Zeit auf Nutzbauten für militärische und wirtschaftliche Zwecke (Festungen, Straßen, Aquädukte). Im 1. Jh. n. Chr. wurde Rom neu gestaltet (Kolosseum, Thermen, öffentliche Plätze).

Ursprünge von Wissenschaft und Bildung in der Antike

... S. 72 – 75

- ▶ Im Austausch mit anderen Kulturen entwickelte sich im 7. und 6. Jh. v. Chr. in den griechischen Kolonien die Vorstellung, dass man durch **Vernunft** und Denken („*Logos*“) die Welt erkennen könne. Die **Sophisten** hinterfragten die Mythen vom Einfluss der Götterwelt und suchten nach rationalen Ordnungsprinzipien. **Sokrates** gilt als Begründer der Philosophie (= *Liebe zur Weisheit*). Sein Schüler Platon gründete die Akademie. **Aristoteles** beschrieb die Staatsformen der griechischen Poleis und beschäftigte sich mit der Logik (= *folgerichtiges Denken*).
- ▶ Aus der Philosophie entwickelte sich eine Reihe von **Einzelwissenschaften**, deren Bezeichnungen und Erkenntnisse (z. B. Satz des Pythagoras, Kreiszahl pi) bis heute weiterwirken.

Wirtschaft im Mittelmeerraum

... S. 76 – 77

- ▶ Der Handel mit Getreide war wesentlich für die Versorgung der großen Städte. Ein weiteres wichtiges Handelsgut war **Keramik**, die in Korinth und Athen in großen Mengen erzeugt wurde.
- ▶ Im Römischen Reich gab es ein weitverzweigtes Netz von **Handelsverbindungen** (Straßen, Häfen).
- ▶ Von großer Bedeutung waren Abbau und Handel mit **Metallen** (Waffen, Münzen).
- ▶ Ab der Zeit des Hellenismus gewann der **Fernhandel mit Luxusprodukten** für die Oberschicht an Bedeutung (Edelsteine, Gewürze, Seide, Elfenbein, Bernstein, Perlen u. a.). Die Handelsverbindungen reichten bis **China** und Indien.

Römisches Recht – Grundlage unserer Rechtsordnung

... S. 82 – 83

- ▶ Das **Zwölftafelgesetz** (451/450 v. Chr.) wurde zur Basis des Römischen Rechts, das durch Gesetze und Rechtsprechung weiterentwickelt wurde. Unter Kaiser Justinian I. (527 – 565) wurden die Rechtsnormen im **Corpus Juris Civilis** zusammengefasst und in weiterer Folge zur Grundlage der meisten europäischen Rechtssysteme.
- ▶ Wichtige von den Römern entwickelte **Grundsätze** haben bis heute Gültigkeit, z. B. „Im Zweifel für den Angeklagten“ (lat. in *dubio pro reo*), „Bestrafung nur bei gültigem Gesetz“ (lat. *nulla poena sine lege*).

Schlüsselbegriffe

Akademie: von Platon begründete Philosophenschule in Athen (um 387 v. Chr.). Der Unterricht war meist kostenlos. Die Akademie wurde 529 n. Chr. unter Kaiser Justinian geschlossen. Die Bezeichnung „Akademie“ für wissenschaftliche oder künstlerische Hochschulen geht auf Platons Akademie zurück.

Patriarchat (gr. *Herrschaft der Väter*): Gesellschaftsordnung, bei der der Mann eine bevorzugte Stellung in Staat und Familie innehat und bei der in Erbfolge und sozialer Stellung die männliche Linie ausschlaggebend ist. Im Feminismus wurde der Begriff auf männliche Dominanz in Wirtschaft und Politik ausgeweitet.

Säulenordnung: Säulen und ihre Gestaltung (Basis, Kapitell und Gebälk) sind das wichtigste Gliederungssystem der antiken und auch neuzeitlichen Architektur bis ins frühe 20. Jh. In der griechisch-hellenistischen Architektur unterscheidet man zwischen dorischer, ionischer und korinthischer Säulenordnung.

Sklaverei: Zustand, in dem Menschen vorübergehend oder lebenslang als Eigentum oder Handelsware anderer behandelt werden. Sie ist Ausdruck von Gewalt zwischen Menschen oder menschlichen Gesellschaften. Die Leistungen der antiken Hochkulturen wären ohne die systematische Entrechtung und Ausbeutung einer großen Sklavenschicht nicht möglich gewesen. Formen von Sklaverei existieren heute noch.

Thermen: öffentliche Badeanstalten im Römischen Reich mit einer festgelegten Folge von Heiß-, Warm- und Kaltwasserbecken. Die Benutzung der Thermen stand allen offen, der Eintrittspreis war gering. Die größten und prunkvollsten Thermen waren die Caracalla-Thermen in Rom (Anfang 3. Jh.).

Migration, Expansion, Reichsbildungen und Kulturtransfer

Kurzüberblick

Zwischen dem 4. und 10. Jh. kommt es auf dem Gebiet des ehemaligen Römischen Reiches zu einschneidenden Veränderungen. Die Geschichtsschreibung bezeichnet diese Zeit der Umbrüche und Transformation in Europa als Frühmittelalter. Ging man früher von einem Epochenbruch aus, verweisen moderne Historikerinnen und Historiker auf Transformation und Kontinuität, da von den neuen Machthabern vieles aus der Antike übernommen und weiterentwickelt wurde. In diese Zeit fällt die Teilung Europas und des Mittelmeerraums in das Reich der Franken, das Oströmische Reich und die Arabisch-islamischen Reiche.

Schlüsselbegriffe

Mittelalter: Der Begriff ist eine Schöpfung von Humanisten des 14. Jhs. Sie interpretierten die Zeit zwischen dem Ende des Weströmischen Reiches 476 und der Rückbesinnung auf die Antike ab dem 14. Jh. als „Zwischenzeit“, als „dunkles Zeitalter“. Der Begriff bezieht sich auf Europa. Das Mittelalter wird wie folgt unterteilt:

- ▶ Frühmittelalter (ca. 500 – 1000)
- ▶ Hochmittelalter (ca. 1000 – 1250)
- ▶ Spätmittelalter (ca. 1250 – 1500)

Heiliges Römisches Reich: Bezeichnung für den Herrschaftsbereich des Römischen Kaisers und der Reichsterritorien vom Mittelalter bis 1806. Es entstand in der Nachfolge des antiken Römischen Reichs mit der Krönung des Frankenkönigs Karl dem Großen durch Papst Leo III. 800. Die Bezeichnung „Heilig“ wurde ab dem 12. Jh. verwendet. Nach dem Zerfall des Frankenreiches wurde es als Bezeichnung für das Ostfränkische Reich, wo deutsche Dialekte gesprochen wurden, gebräuchlich. Es entwickelte sich nie zu einem einheitlichen Staat und bestand bis 1806.

Die „Völkerwanderung“: Migration, Invasion, Integration? ... S. 94 – 95

- ▶ **Germanen** siedelten sich über Jahrhunderte als Bauern und Hirten, aber auch als Hilfssoldaten im Römischen Reich an.
- ▶ Die sogenannte „Völkerwanderung“ wird in der historischen Forschung heute als Migrationsprozess in das Römische Reich beschrieben. Traditionell gilt der Einfall der **Hunnen** (375 n. Chr.) als Auslöser.
- ▶ Die Bedrohung von außen („Völkerwanderung“) gilt heute als nur eine mögliche Theorie für den **Untergang Westroms**.

Dreiteilung der antiken Welt

... S. 98 – 99

- ▶ Die Migration der Germanen, der Untergang Westroms und die Expansion der Araber führten zu einer machtpolitischen Dreiteilung: das **Reich der Franken** im Nordwesten, das **Oströmische Reich** und die **arabisch-islamischen Reiche**.
- ▶ Der Übergang von der Spätantike zum Mittelalter war ein **Transformationsprozess**, der durch Wandel und Kontinuität geprägt ist, wobei zahlreiche antike Errungenschaften weiterlebten.

Machtzentrum Byzanz – das neue Rom

... S. 100 – 101

- ▶ Das **Oströmische Reich** bestand bis 1453. **Konstantinopel** (gr. *Byzanz*) war ein Zentrum des Handels, der Religion und der Bildung. Es wurde zum Bewahrer und Vermittler griechisch-römischer Bildung.
- ▶ Das Christentum war Staatsreligion. 1054 kam es zur Abspaltung der **orthodoxen Kirche** von Rom. Die slawischen Völker wurden von Missionaren aus Byzanz christianisiert.
- ▶ 1204 wurde Konstantinopel auf Betreiben Venedigs von christlichen Kreuzfahrern erobert und entscheidend geschwächt. 1453 nahmen die **Osmanen 1453** die Stadt ein.

Die Franken – Einwanderer, Eroberer, Reichsgründer ... S. 102 – 105

- ▶ Die Franken siedelten sich in der Spätantike als Söldner und Wehrbauern auf dem Gebiet des heutigen Belgien an und begründeten dort ein Reich. Der merowingische König **Chlodwig** (466 – 511) erweiterte es durch Siege über Westgoten und Burgunder. Mit seiner Taufe sicherte er sich die Unterstützung der römischen Kirche.
- ▶ Im 8. Jh. übernahmen die **Karolinger** die Macht im Frankenreich. Pippin (714 – 768) schloss ein Bündnis mit dem **Papst** in Rom.
- ▶ **Karl I.** (747/748 – 814) erweiterte das Frankenreich und trieb die Missionierung voran. Im Jahr 800 krönte ihn der Papst zum „*Imperator und Augustus*“ und damit zum Nachfolger der **römischen Kaiser**.
- ▶ Eine Verwaltungsreform und die Förderung von Landwirtschaft, Bildung und Wissenschaft sollten das rückständige Frankenreich modernisieren (Karolingische Renaissance).
- ▶ Durch Teilung des Frankenreichs im 9. Jh. entstanden **Frankreich** und das **Heilige Römische Reich**.

Die arabisch-islamische Expansion

... S. 106 – 111

- ▶ Prophet **Mohammed** löste mit der Schaffung einer neuen Religion (**Islam**) im 7. Jh. auf der **Arabischen Halbinsel** einen religiösen und politischen Aufbruch aus.

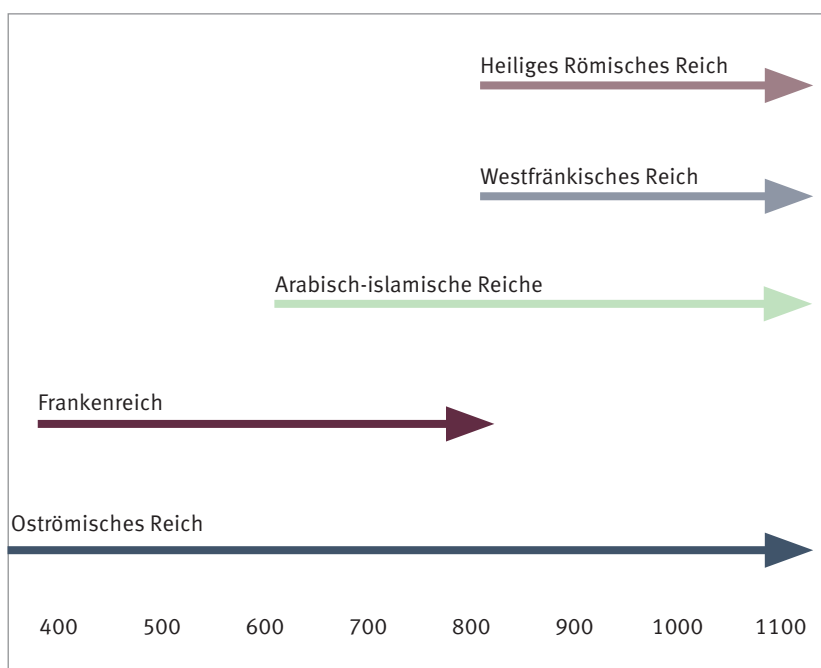
Migration, Expansion, Reichsbildungen und Kulturtransfer

- ▶ Mohammeds Nachfolger, die **Kalifen**, eroberten im 7. und 8. Jh. das Reich der Sassaniden, Teile des Oströmischen Reiches, Persien, Nordafrika und die Iberische Halbinsel (711 n. Chr.) und schufen ein Weltreich. Sie verbreiteten den Islam und die arabische Sprache. Christen und Juden konnten ihren Glauben behalten, mussten aber eine Steuer zahlen.
- ▶ Auch wenn die religiöse Einheit bald nach Mohammeds Tod zerfiel (Sunniten und Schiiten), entstand in den eroberten Gebieten eine blühende Kultur. In den Städten florierten Wissenschaft, Bildung, Medizin, Handel und Technik (z. B. Wasserversorgung). Das Wissen der Antike wurde übernommen und weiterentwickelt.
- ▶ In **Al-Andalus** (maurisches Spanien) wurde die Basis für den Kulturtransfer an das mittelalterliche Europa geschaffen. Im Zuge der **Reconquista** wurden die Mauren bis zum Ende des 15. Jhs. aus Spanien vertrieben (1492 Fall Granadas).

Österreich im Früh- und Hochmittelalter

... S. 112 – 115

- ▶ Nach Abzug der romanisierten Bevölkerung wurden weite Teile des heutigen Österreich zunächst von den **Slawen** besiedelt. Ab dem 6. Jh. drangen **bajuwarische** Siedler nach Osten vor und drängten die Slawen zurück. Die Missionierung spielte dabei eine wichtige Rolle (Passau, Salzburg, Aquileia). Lediglich im Süden konnte sich ein slawisches Fürstentum länger behaupten (**Karantanien**).
- ▶ Im 9. Jh. geriet der Donauraum unter fränkische Herrschaft. Nach dem Sieg über die Magyaren (955) wurde östlich der Enns eine **Grenzmark** eingerichtet und an die **Babenberger** übergeben (976). Aus dieser Zeit stammt auch die erstmalige Verwendung der Bezeichnung „Österreich“ (**Ostarrîchi**).
- ▶ In den folgenden Jahrhunderten erweiterten die Babenberger ihren Herrschaftsbereich. 1156 wurde aus der Grafschaft ein **Herzogtum** (*Privilegium minus*). Beim Tod des letzten Babenbergers (1246) bestand das Herzogtum aus den heutigen Bundesländern Niederösterreich, Steiermark und Teile von Oberösterreich. Residenzstadt war Wien. Das heutige Salzburg unterstand einem Erzbischof.
- ▶ Das Aussehen des Landes änderte sich durch Rodungen, die Gründung von Klöstern und Städten und die Anlage von Burgen.



Schlüsselbegriffe

Germanen: Fremdbezeichnung der Römer für Bevölkerungsgruppen östlich des Rheins, nördlich der Donau und westlich der Weichsel. Diese Stämme bildeten keine gemeinsame Identität und auch keinen Staat.

Hunnen: Sammelbegriff für eine Gruppe zentralasiatischer Reitervölker mit nomadischer, später halbnomadischer Lebensweise. Sie lösten nach traditioneller Vorstellung 375 die Migration der Germanen („Völkerwanderung“) aus.

Franken: westgermanischer Großstamm; siedelte sich in der Spätantike im heutigen Belgien an und bildete von dort aus das Frankenreich.

Orthodoxe Kirche(n): Kirchen der byzantinischen Tradition, deren Oberhaupt der Patriarch von Konstantinopel ist.

Osmanen: türkisches Volk, das im 11. Jh. in das Gebiet der heutigen Türkei einwanderte und von dort ein Reich begründete. Benannt nach dem Fürsten Osman I. (um 1300).

Mohammed: um 570 nach Christus in der Stadt Mekka geboren, war Karawanenführer und Kaufmann. Er wurde zum Begründer des Islam und einigte die arabische Halbinsel politisch und religiös.

Kalif: Titel eines islamischen Herrschers als Nachfolger Mohammeds. Der Herrschaftsbereich eines Kalifen wird als „Kalifat“ bezeichnet.

Mauren: nordafrikanische Berberstämme, die von den Arabern islamisiert wurden und eine wichtige Rolle bei der Eroberung Spaniens spielten.

Reconquista (span. *Rückeroberung*): Rückeroberung der spanischen Halbinsel durch christliche Heere; ging mit der Eroberung von Granada 1492 zu Ende.

(Grenz-)Mark: im mittelalterlichen Europa Bezeichnung für das Grenzgebiet eines Reiches. Im Fränkischen Reich, aber auch später, fiel ihnen eine wichtige Rolle in gefährdeten Grenzregionen zu.

Kurzüberblick

Die Welt des Mittelalters ist für moderne Menschen schwer fassbar: nur wenige Menschen konnten lesen und schreiben, der Großteil der Bevölkerung lebte in persönlichen Abhängigkeitsverhältnissen auf dem Land, die Geburt bestimmte über soziale und wirtschaftliche Chancen (Ständegesellschaft).

Dennoch wurden in dieser Zeit Dinge und Fertigkeiten erfunden, ohne die der Aufbruch in die moderne Welt ab dem 14. Jh. nicht möglich gewesen wäre. Dazu gehören der schwere Pflug, das Wasserrad für Mühlen und die Weiterentwicklung und Vermittlung des Wissens an Universitäten, die Blüte der Städte sowie die Entstehung von ersten Formen politischer Mitbestimmung (Landtage, Reichstage, Stadträte).

Schlüsselbegriffe

Lehenswesen (Feudalismus): Herrschafts- und Besitzordnung des mittelalterlichen Europas. Beruhte auf einem Nutzungsrecht, das ein Lehensherr (König, Fürst, Bischof) seinen Lehensmännern (Vasallen) überließ, und einem Treuegelöbnis.

Lehenspyramide: idealtypische Darstellung des mittelalterlichen Gesellschaftsaufbaus. An der Spitze stand der König/Kaiser. Seine Lehensmänner übten die Grundherrschaft über unfreie Bauern an der Basis der Lehenspyramide aus.

Ständegesellschaft: hierarchisch gegliederte Gesellschaft aus abgeschlossenen sozialen Gruppen. Die Geburt bestimmte über die Zugehörigkeit. Die Ständeordnung des Mittelalters unterschied zwischen Lehrstand (Geistlichkeit), Wehrstand (Adelige) und Nährstand (Bauern) und galt als gottgewollt. Die gesellschaftliche Ausdifferenzierung im Spätmittelalter (Bürger der Städte) machte die starre Ordnung durchlässiger.

Feudale Welt – Lehenswesen und Grundherrschaft ... S. 122 – 124, 129

- ▶ Das **Lehenswesen** bestimmte die politische und gesellschaftliche Ordnung Europas (Lehenspyramide). Es beruhte auf gegenseitigen persönlichen Bindungen, Schutz- und Treueversprechen zwischen Lehensherren und Vasallen sowie der Vergabe von **Lehen**.
- ▶ Basis der Wirtschaft des Hochmittelmittelalters war die **Grundherrschaft** – die Verfügung über Land und Leute. Die meisten Bauern waren **Leibeigene** und mussten für den Grundherrn arbeiten und/oder Naturalien abliefern. Sie waren unfrei und durften das Land nicht verlassen.

An der Wende zum Hochmittelalter

... S. 126 – 128

- ▶ Die Bevölkerung Europas wuchs, weil dank der **Dreifelderwirtschaft** und des schweren Pflugs mehr Menschen ernährt werden konnten. Der **Bevölkerungsanstieg** änderte das Aussehen Europas durch Rodung und Binnenkolonisation. Im Osten Europas begann ein lang andauernder Siedlungsprozess („Ostkolonisation“).

Städtewesen

... S. 130 – 133

- ▶ Das Bevölkerungswachstum förderte die Spezialisierung und einen Aufschwung von Handel und Handwerk. Der Austausch der Waren erfolgte auf Märkten, die in Städten lagen. Einige Städte bestanden seit der Antike, andere entstanden um Bischofssitze oder Burgen. Das **Marktrecht** und das **Stapelrecht** förderten den wirtschaftlichen Aufschwung. Sie wurden vom Stadtherrn verliehen. Die wichtigsten und größten Städte lagen zunächst am Mittelmeer. Ab dem 11. Jh. gewannen die Städte in Oberitalien, Flandern und Westdeutschland mit Ausweitung des Fernhandels und Produktion an Bedeutung. **Städtebünde** zur Sicherung der gemeinsamen Interessen entstanden (Hanse).
- ▶ Eine Stadt war **befestigt** und hatte eigene Beamte zur Regelung der Märkte, ein Stadtgericht und einen **Stadtrichter** sowie einen **Stadtrat**. Das **Stadtrecht** garantierte den Städten Selbstverwaltung.
- ▶ In den Städten lag die Macht bei Großhändlern und Geldwechslern. Im Spätmittelalter forderten auch **Kaufleute** und **Handwerker** (Gilden und Zünfte) ihren Anteil an der Macht. Aufstände waren die Folge.

Religiöse Bewegungen, Klöster und Kirchenreform

... S. 134 – 137

- ▶ Für die Menschen des Mittelalters war die Erlangung des ewigen Heils eine zentrale Frage. Viele suchten es als Mönche und Nonnen in **Klöstern**, wo sie nach strengen Regeln lebten (Benediktregel). Im 12. Jh. entstanden **Bettelorden** wie die Franziskaner, die Seuchenspitäler in den Städten gründeten. Bewegungen wie die Katharer, die sich gegen die offizielle Kirche wandten, wurden bekämpft (**Inquisition**).
- ▶ Die enge Verbindung zwischen Amtsträgern der Kirche (Bischöfe, Äbte) und der weltlichen Herrschaft führte zu **Reformbestrebungen** (Cluny, Zisterzienser) und letztlich zum **Investiturstreit** im Heiligen Römischen Reich, der mit dem Konkordat von Worms (1122) endete.

Kreuzzüge

... S. 138 – 139

- ▶ Nach einer Niederlage gegen die türkischen Seldschuken ersuchte der byzantinische Kaiser den Papst um Unterstützung.

Papst Urban II. rief zu einem Kampf gegen die „**Ungläubigen**“ und zur Eroberung der heiligen Stätten in **Jerusalem** auf. Die Folge waren sieben große **Kreuzzüge**, Pogrome gegen die Juden im Rheinland, Kriegsverbrechen in Jerusalem (1099), und die Eroberung und Plünderung Konstantinopels im Auftrag Venedigs (1202 – 1204).

- ▶ Die Kreuzfahrerstaaten waren nicht von Bestand. Die Kreuzzüge förderten den **Fernhandel** mit Luxuswaren aus Asien (Gewürze, Seide etc.).

Lebenswelten des Mittelalters

→ S. 140 – 143

- ▶ Die Lebensbedingungen im Mittelalter waren hart, die medizinischen Möglichkeiten bescheiden. Pocken, Tuberkulose und Lepra waren weit verbreitet.
- ▶ Um die Mitte des 14. Jhs. verbreitete sich von Zentralasien ausgehend die **Pest**. In mehreren Wellen (ab 1347) forderte diese Pandemie 25 Millionen Tote und löste eine Wirtschaftskrise aus.

Europa im Hoch- und Spätmittelalter

→ S. 144 – 147 / S. 150 – 155

- ▶ Ab dem 10. Jh. konsolidierten sich in Europa die Vorläufer der heutigen Staaten. In **Frankreich** konnten die Könige eine zentrale Macht aufbauen. Nach der Eroberung **Englands** durch die Normannen (1066) blieben England und Frankreich über Jahrhunderte verbunden (Hundertjähriger Krieg, 1139 – 1453).
- ▶ Gegen Ende des 10. Jhs. bildeten die **Ungarn** ihren eigenen Staat und **Prag** wurde zum Zentrum eines westslawischen Reiches. Im 13. Jh. konsolidierte sich ausgehend von Nowgorod ein **russisches Fürstentum** unter der Oberhoheit der **Mongolen**.
- ▶ Das **Heilige Römische Reich** bildete sich keine zentrale Macht heraus. Im 12. Jh. etablierte sich eine Gruppe von sieben Fürsten, die das Recht der **Königswahl** beanspruchte (Goldene Bulle, 1356). Das Reich wurde in Folge von einer Abfolge von Herrschergeschlechtern regiert. Ab dem 15. Jh. blieb die Königswürde bei den **Habsburgern**.

Architektur im Mittelalter / Höfische Kultur

→ S. 156 – 159

- ▶ Die Baukunst des Mittelalters diente zunächst vorwiegend religiösen Zwecken. Sie ist von zwei Stilen geprägt: **Romanik** (Rundbogen) und **Gotik** (Spitzbogen).
- ▶ Die **höfische Kultur** entwickelte sich ab dem 12. Jh. Sie erforderte neben der Ausbildung zum Ritter auch Sprachkenntnisse und musikalische Bildung. Ausdruck der Verehrung einflussreicher Frauen war die **Minnelyrik**. Das **höfische Epos** griff die alten Sagenstoffe auf.

Recht, Wissenschaft und Universitäten

→ S. 170 – 171

- ▶ Im Frühmittelalter galten zunächst **Stammesrechte**, die später verschriftlicht wurden (z. B. Sachsenspiegel). Im 12. Jh. entstand in Bologna eine rechtswissenschaftliche Fakultät, von der aus sich das **gelehrte (= römische) Recht** verbreitete.
- ▶ Das Wissen der Antike wurde zunächst in **Klöstern** vermittelt. Ab dem 11. Jh. entstanden erste **Universitäten** (Bologna, Sorbonne, Oxford). Gelehrt wurden als Basis die „artes liberales“ (Grammatik, Rhetorik, Dialektik, Musik, Mathematik und Astronomie). Dann erst konnte man die höheren Fakultäten – Theologie, Jus, Medizin – besuchen.

Dreifelderwirtschaft: unter Karl I. eingeführte Bewirtschaftungsform in der Landwirtschaft. Ermöglichte durch Dreiteilung des Ackerlandes in Flächen für Wintergetreide, Sommergetreide und Brachland höhere Erträge als die Zweifelderwirtschaft der Römer (Wechsel von Anbau und Brache).

Stadtherr: oberster Gerichtsherr, oft auch der Gründer einer Stadt, der den Bürgern im **Stadtrecht** bestimmte Privilegien (Selbstverwaltung, Gerichtsbarkeit) verlieh. Im Spätmittelalter kam es in manchen Städten zu Konflikten mit den Stadtherren.

Orden: Lebensgemeinschaft von Männern oder Frauen, die sich verpflichten ihr Leben in Gemeinschaft zu führen, meist in einem Kloster.

Der österreichische Raum im Spätmittelalter

- ▶ Nach dem Tod des letzten Babenbergers (1246) eroberte der böhmische König Ottokar II. das babenbergische Herzogtum und die Steiermark. Nach der Niederlage Ottokars 1278 belehnte König Rudolf I. (Habsburger) 1282 seine Söhne mit Österreich und der Steiermark. Im 14. Jh. erwarben die Habsburger Kärnten und Krain und Tirol.
- ▶ Rudolf IV. (der Stifter, 1339 – 1365) förderte die Wirtschaft und trieb den Ausbau des Stephandoms voran. Er gründete die Universität Wien.
- ▶ Zwischen 1379 und 1492 wurde der habsburgische Herrschaftsbereich mehrfach geteilt.
- ▶ Kaiser Friedrich III. (1415 – 1493) vereinigte die habsburgischen Gebiete und konnte zudem die deutsche Königswürde für die Habsburger gewinnen. Seine Heiratspolitik leitete den Aufstieg der Habsburger in der frühen Neuzeit ein.